

DIE FISCHZUCHT

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769780

Die fischzucht by Max von dem Borne

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

MAX VON DEM BORNE

DIE FISCHZUCHT

Die
F i s c h z u c h t.

Bearbeitet

von

Max von dem Horne

in Verbindung mit C. Schreyer in der Redaction,
Begründer des *Praktischen Fischweibes* der *Angewandten*.

Mit 22 Illustrationen.



Berlin.

Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey.

Verlagsbuchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen.

1875.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
Die Fischzucht.	
I. Das Verjehen der Fische	5
II. Die Teichwirthschaft	7
1. Die Streichteiche	13
2. Die Streckteiche	14
3. Die Abwachteiche oder Karpferteiche	15
4. Die Ueberwinterungs- oder Kammerteiche	16
Das Abfischen der Abwachteiche	16
Die Bestellung der Teiche	17
Der Teichschlamm	18
Forellenzucht in Streichteichen	18
III. Die Fischzucht der Chinesen	19
IV. Die künstliche Fischzucht	20
1. Das Laichen der Forellen im Freien	20
2. Die Mutterfische	23
3. Die Laichrinne	24
Künstliche Laichrinnen	25
1) Ainsworth's Laichrinne	25
2) Gellin's Laichrinne mit Rolle	25
4. Die künstliche Befruchtung	26
5. Das Auskühen der Eier	32
6. Die Nachapparate	32
7. Die Fischzuchtanstalt	33
A. Das Wasser	34
1) Quellwasser	34
2) Flußwasser	35
B. Das Bruthaus	36
C. Das Sammelbassin	37
D. Der Filterapparat	37
E. Die Wasserleitung	40
F. Die Bruttröge	41
1) Goltz's Bruttrög	41
2) Der Norwegische Bruttrög	42
3) Der Amerikanische Bruttrög	44
4) Der Brackett'sche Bruttrög	44
5) Der Goltz'sche Bruttrög	45
6) Der schwimmende Brutkasten	47
8. Die Brutperiode	49
Hauptfeinde der Eier	50
Tägliche Revision der Eier	52
9. Das Verpacken und Versenden von Fisch-eiern	54

	Seite
10. Pflege der Embryonen während der Dotterperiode	58
11. Das Aussehen der Fische im Freie	60
12. Die Aufzucht der Forellen	62
1) Die Aufzucht der Forellen ohne künstliche Fütterung	62
a) Der Rentbach	62
b) Teiche und Bäche für größere Forellen	65
2) Die Aufzucht von Forellen mit künstlicher Fütterung	66
Die Fische.	
1. Sommer- und Winter-Laichfische	75
2. Fische mit freier und anhaftender Eizier	75
3. Raubfische und Friedfische	76
4. Wanderfische und nicht wandernde Fische	77
1) Der Lachs	79
2) Die Meerforelle	84
3) Der Maifisch	86
a) <i>Alosa vulgaris</i> , Maifisch	86
b) <i>Alosa finta</i> , Finte	87
c) <i>Alosa praestabilis</i> , Schafisch	87
4) Der Süßwasserhering	89
5) Der Stör	90
6) Der Hal	90
7) Die Seeforelle	91
8) Der Huchen	92
9) Die Bachforelle	92
10) Die Aelche	99
11) Der Saibling	100
12) Bastard	101
13) Die Maränen	101
14) Der Karpfen	103
15) Die Karausche und Döbel	104
16) Der Schleie	104
17) Die Goldorfe	105
18) Der Goureami	105
19) Der Hecht	106
20) Der Zander	107
21) Der Barsch	110
Die Fischfeinde.	
Der Fischotter	111
Der Fischreiher	115
Der Eisvogel	117
Fischadler, Gabelweißen und andere Raubvögel	117
Enten und Taucher, Schwan, Wasserramsel	118
Fische	118
Amphibien	118
Flußkrebs	118
Insecten	119
Fischparasiten	119
Schimmelpilze oder Saprolegnien	119
Bibliographie.	

Einleitung.



Die Klagen über den Verfall der Fischereien sind laut in allen Ländern, in denen die Bevölkerung sich vermehrt, und die Cultur fortschreitet.

Zum Theil haben sie ihren Grund in der durch Vergrößerung der Bevölkerung und die Verbesserung der Communicationsmittel proportional wachsenden größeren Nachfrage. Zum Theil beruhen sie aber auch auf einer Verminderung des Fischbestandes. Trockenlegungen von Sümpfen, Flußregulirungen, Drainagen, Verminderung der Wälder *) beeinträchtigen die Entwicklung von Wasserpflanzen und Thieren, von denen die Fische leben, und verkleinern die Laichplätze. Das Wasser läuft schneller ab, und klärt sich nach Regengüssen eher; plötzliche Fluthen sind höher und reißender, wühlen den Grund stärker auf, und verschwemmen den Laich und die Wasserinsecten. Die Flüsse werden durch die Canäle der Städte, durch Grubenwasser von Bergwerken und Aufbereitungsanstalten und durch Fabrikabgänge ungesund für die Fische.

Die Fischereien werden in rücksichtsloser Weise betrieben; es werden feinmaschige Reze benutzt, in welche unter der Fischbrut verheerend gewirthschaftet wird, und die Fangapparate werden vollkommener, während sich die Wasserfläche vermindert. Ist

*) DeLuz, Zeitschrift des deutschen Fischerei-Vereins, 1874, p. 9. Wittmack a. a. O. I. 1875, 144. Klöden, Programme pro 1896.

werden die Flüsse ganz mit Netzen zugefesselt, oder es werden an den Wehren Fischfallen errichtet. Die großen Stellnetze an den Mündungen der Flüsse verhindern das Aufsteigen der Wanderfische, und haben z. B. in England der Lachserei großen Schaden zugefügt.*)

Weil die Fische während der Laichzeit am leichtesten zu fangen sind, so wird während dieser Zeit besonders viel gefischt.

Wenn schon bei der von Berechtigten ausgeübten Fischerei so oft zerstörend verfahren wird, so ist dies selbstverständlich bei dem Fischdiebstahl in erhöhtem Maße der Fall, da hier jede Rücksicht bei Seite gesetzt wird. So werden nicht selten Bäche abgedämmt und trocken gelegt, um Forellen zu fangen, es werden Sprengpatronen ins Wasser geworfen, oder giftige Stoffe benutzt.

Alle diese Gründe haben aber nicht so schädlich auf die Flußfischereien eingewirkt, wie die Errichtung unübersteiglicher Wehre,**) weil dadurch das Aufsteigen der Wanderfische unmöglich gemacht worden ist.

In Nordamerika hat man die Beobachtung gemacht, daß durch das Verschwinden der Wanderfische in den Flüssen auch die Seefischerei***) beeinträchtigt wird. Dies gilt namentlich vom Fange des Gabeljau, weil dieser Fisch die Küsten aufsuchte, um die Brut der Flußfische zu fressen, wenn sie ins Meer wanderten. In ähnlicher Weise wie der Gabeljau ist auch die Hailbutte seltener geworden, und der Schaden, welchen die Seefischerei erlitten hat, ist viel größer, wie bei der Flußfischerei.

Die außerordentliche Fruchtbarkeit der Fische würde es leicht machen, unsere Flüsse und Seen mit so viel Fischen zu bevölkern, als sie ernähren können, wenn der cannibalischen Minderung Gehalt gethan würde.

Das beste Mittel, eine hinreichende Menge Brut von Sommerlaichfischen zu gewinnen, bieten die Teiche dar. So werden in Wittigau in Böhmen jährlich oft 1000 Schock Karpfenbrut

*) Francis Francis, Fish culture, p. 47.

***) Baird report 1874, II. Washington.

**) Baird report 1874, II.

erübrigt und in die Flüsse gesetzt, sie werden aber gewöhnlich in einigen Tagen auf den Fischfallen an den Wehren größtentheils gefangen und zerstört. Wie groß der Ertrag aus unseren Flüssen sein könnte, ergibt sich aus den Fischfängen, welche in dem 1 Stunde langen Canal gemacht werden, der die Wittingauer Teiche speist. Derselbe ist den Teichfischen nicht zugänglich, weil er von ihnen durch Gatter und Strauchwehre abgeschlossen ist. Im Jahre 1874 wurde er nach 2 Jahren wieder abgelassen und gefischt, und lieferte 8 Ctr. Karpfen, 10 Ctr. Hechte, 4 Ctr. Schleie, 4 Ctr. Barsche, 30 Aale und 278 Schock Bleie, welche pro Schock zu 15 fl. verkauft wurden, außerdem für 200 fl. kleine Fische. Man kann hieraus ersehen, wie viel Fische unsere Flüsse und Seen ernähren könnten.

Die Salmoniden sind am leichtesten durch die künstliche Fischzucht zu vermehren.

Ein Haupthinderniß für die Hebung der Fischereien in Deutschland ist die Gleichgültigkeit und der Mangel an Interesse. Mir sind viele Fälle bekannt, daß nicht nur das Publicum, sondern auch Besitzer von Fischereien von Dieben ihre Fische kaufen, selbst wenn sie wissen, daß sie aus ihren eigenen Gewässern sind. Der Hauptgrund für diese Erscheinung ist darin zu suchen, daß bei uns die Fischerei nicht als Vergnügen, als eine gesunde Bewegung im Freien und als Sport anerkannt wird. Weil sich bei uns nur Wenige dafür interessieren, kümmern sich die Besitzer entweder gar nicht darum, oder verpachten sie unter dem Werth. Wie anders ist dies z. B. in England, wo die besten Flüsse eine Quelle des Reichthums für ihre Besitzer sind, nicht nur wegen der vielen Fische, sondern auch, weil die Zahl der Angler so groß ist, und gar Mancher eine hohe Summe für das Vergnügen einige Stunden zu angeln, zahlt.

Weil bei uns das Interesse für die Jagd groß und allgemein ist, so hegt man das Wild, nicht um des oft zweifelhaften Vortheils willen, sondern wegen des Vergnügens der Jagd. Dasselbe würde überall mit den Fischen geschehen, wenn ein allgemeines Interesse für die Angelfischerei vorhanden wäre. Das Wild thut in Feld und Wald oft großen Schaden, die Fische